

Differenzierte Studienformen und
Studienpermissivität als
Antworten auf flexible Beschäftigungsverhältnisse

Arbeitsgruppe 2b.
Beschäftigungsverhältnisse und das Studium

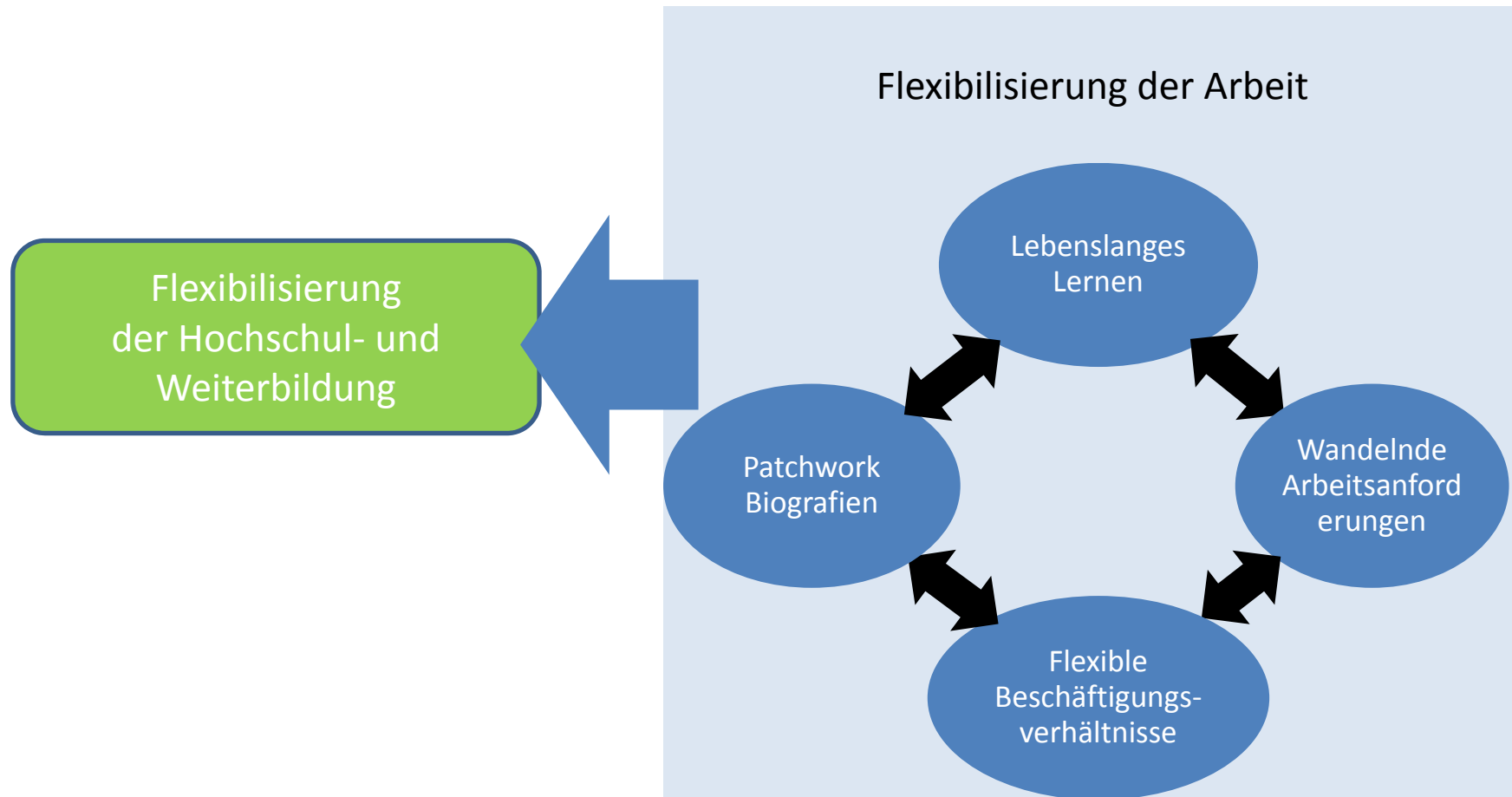
Prof. M. Klumpp

Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM)

MA-Psych. I. Rybnikova

Technische Universität Dresden

Ausgangssituation



Alternative Studienformen im internationalen Vergleich

	Anzahl von Studierenden in alternativen Studienformen	Anteil der Studierenden in alternativen Studienformen* (Prozentwert)
Litauen	56.849	42,0 %
Australien	403.488	41,5 %
Vereinigte Staaten von Amerika	6.690.000	38,0 %
Großbritannien	957.495	37,0 %
Deutschland	344.040	17,3 %
Singapur	3.735	8,3 %
<i>Deutschland (ohne Teilzeitstudium)</i>	<i>100.569</i>	<i>5,1 %</i>

* Als alternative Studierende werden diejenigen betrachtet, die als interne Studierende Teilzeitstudium absolvieren, als auch diejenigen, die als externe oder multi-modale Studierende in Voll- und Teilzeit gelten.

Quelle: Klumpp, M., Rybnikova, I. (2008). Internationaler Vergleich und Forschungsthese zu Studienformen in Deutschland. Arbeitspapier der FOM Nr. 10.

Forschungsannahmen

- Trotz der geringen Verbreitung von alternativen Studienformen nimmt ihre Relevanz in Deutschland offenbar zu. Anzunehmen ist, dass die alternativen Studienformen sich vom traditionellen Studium in Vollzeit hinsichtlich ihrer Gestaltung abheben.
- Ungewiss ist, inwiefern sich die Unterschiede zwischen der traditionellen Studienform und den alternativen Studienformen an den deutschen Hochschulen zu beobachten sind in Bezug auf die zeitliche Organisation des Studiums als auch andere Studienmerkmale, wie z.B. Didaktik, Studienberatung.

Definitionen der Studienformen

- Traditionelle Studienform:

Präsenzstudium in Vollzeit. Die Studientätigkeit ist die jeweilige Haupttätigkeit der Studierenden. Die Zeitstrukturen orientieren sich an üblichen beruflichen Tageszeiten (an Werktagen Montag bis Freitag etwa zwischen 8 und 18 Uhr).

- Alternative Studienformen:

Das Präsenzstudium in Teilzeit geht einher mit einem formellen Status eines „Teilzeit-Studierenden“ und ermöglicht eine längere Studiendauer als im Fall eines Vollzeitstudiums. Dies wird durch eine anteilige Umsetzung des Vollzeitstudiums erreicht, was die wöchentliche Präsenzzeit mindestens um die Hälfte reduziert. Die Organisations- und Zeitstrukturen werden in der Regel im Vergleich zum Vollzeitstudium *nicht* verändert.

Das Fernstudium kann zum größten Teil *ortsunabhängig* von der Hochschule absolviert werden und gewährleistet eine individuelle Zeit- und Lerneinteilung durch einen umfangreichen *Verzicht auf Präsenzveranstaltungen*.

Das duale/ berufsbegleitende Studium stellt ein Studium *neben* einer beruflichen Tätigkeit dar. Zeitorganisation des Studiums wird dem angepasst, so dass die Veranstaltungen sich mit der Berufstätigkeit abwechseln oder Präsenzveranstaltungen in den Abend- und Wochenendzeiträumen durchgeführt werden.

Empirische Studie

Methode

- Internetgestützte quantitative Befragung
- Befragungsdauer - ca. 20 Min

Teilnehmer

- 25 Dozenten (Professoren, wiss. Mitarbeiter)
- 187 Studierende

Fachliche Richtung

- Zu 88% - Wirtschaftswissenschaften und benachbarte Disziplinen (z.B. Wirtschaftsrecht)

Studienniveau

- Ca. 74 % Bachelor
- Ca. 24% Master

Studienformen

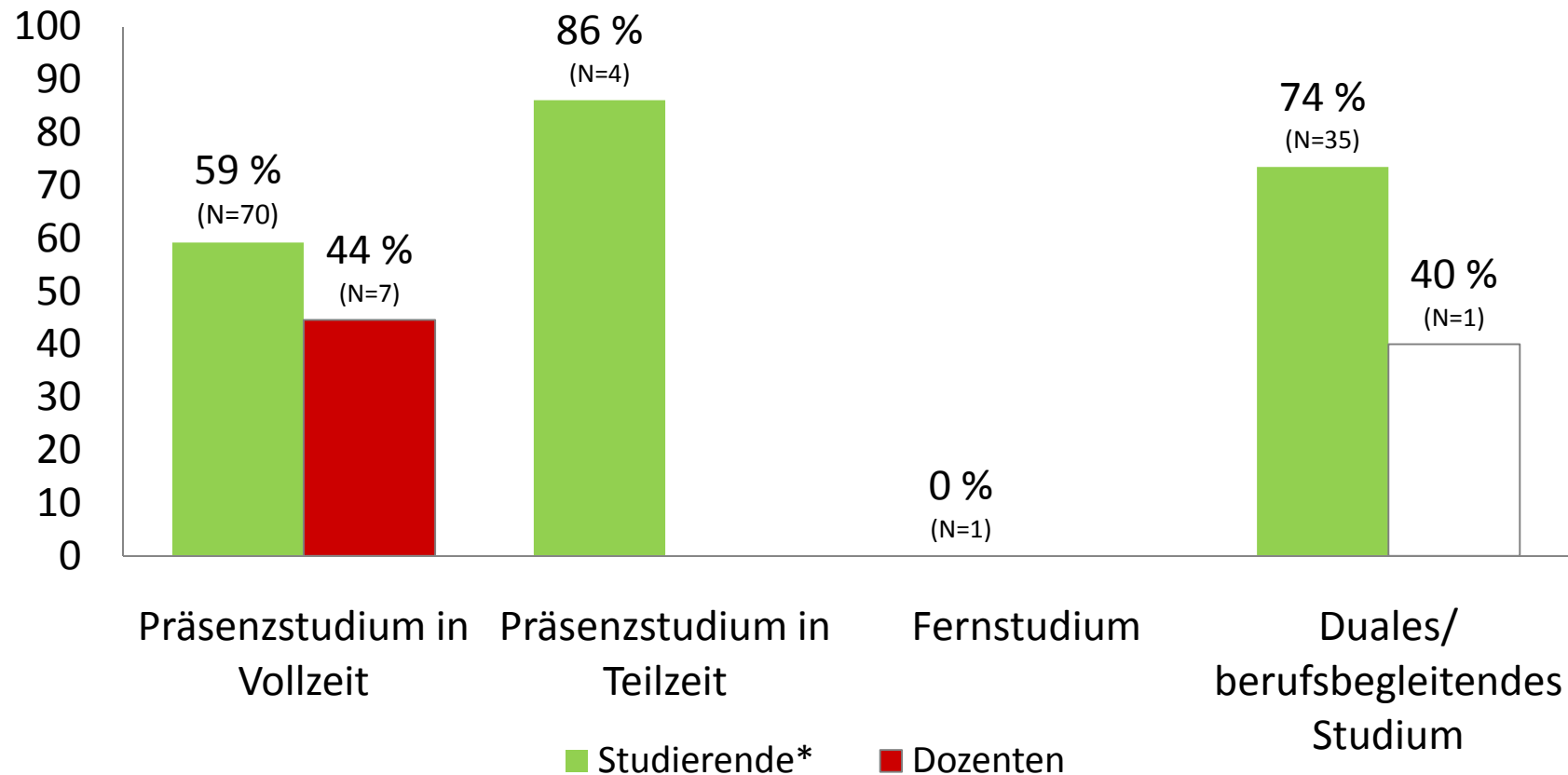
- Präsenzstudium (Vollzeit) 61% Studierenden/ 95% Dozenten
- Präsenzstudium (Teilzeit) 8%
- Fernstudium 1%
- Dualen/ berufsbegleitendes Studium 30% Studierenden/ 5% Dozenten

Organisation des Studiums: Zugangsvoraussetzungen

Zugangsvoraussetzung*	Studierende				Dozenten	
	Präsenzstudium (Vollzeit) (N=115)	Präsenzstudium (Teilzeit) (N=14)	Fern-studium (N=2)	Duales/ berufsbegleitendes Studium (N=56)	Präsenz- studium (Vollzeit) (N=18)	Duales/ berufsbegleitendes Studium (N=1)
Hoch- oder Fachhochschulzugangsber- eichtigung	80%	71%	100%	80%	72%	100%
Nachweis beruflicher Tätigkeit	1%	43%	50%	63%		100%
Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen		36%		27%		
Lehr- oder Ausbildungsvertrag	1%			13%		

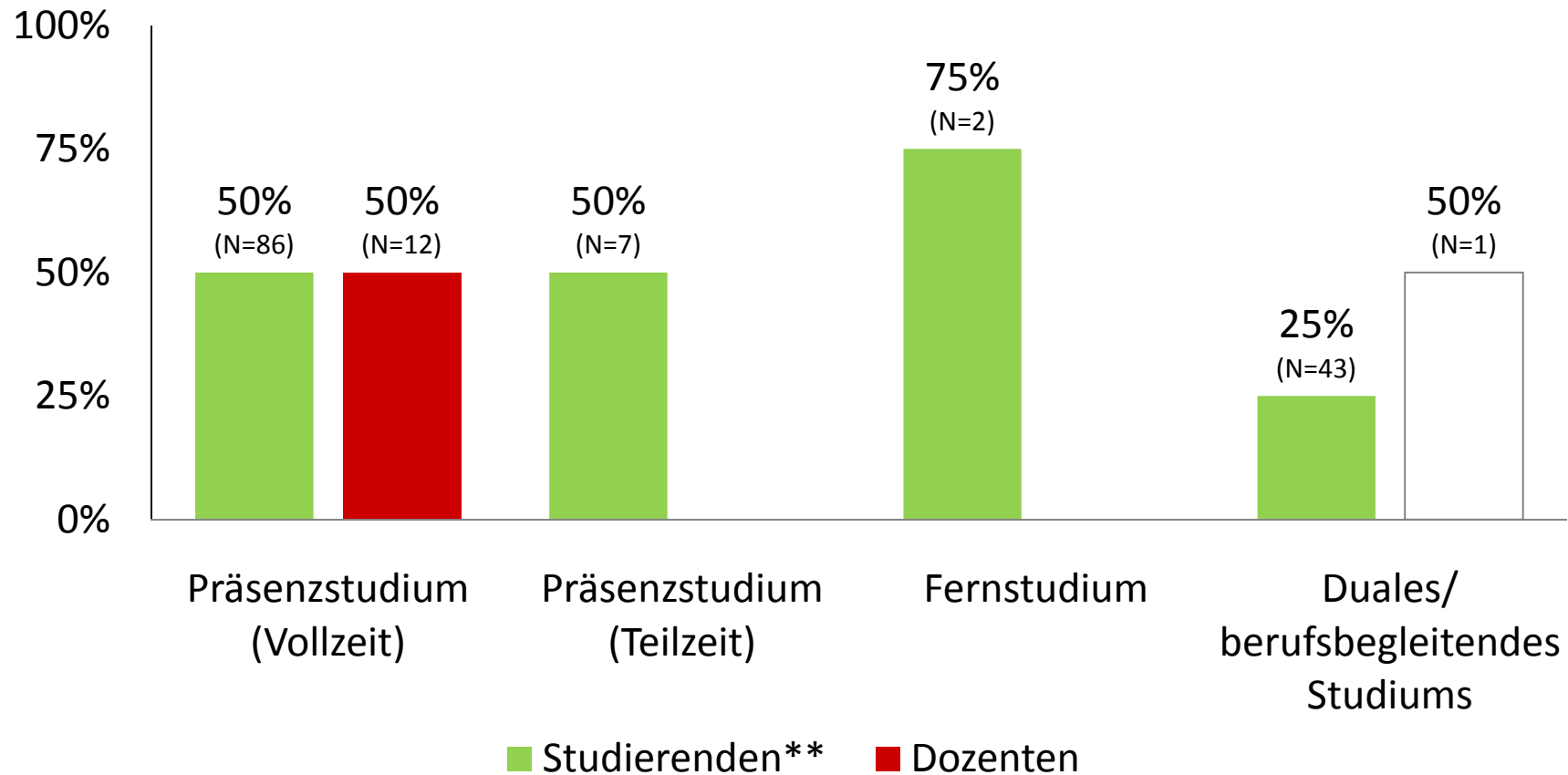
*Mehrfachnennung möglich

Organisation des Studiums: Anteil der Präsenzzeit



*Unterschiede statistisch signifikant ($p=0,004 < 0,01$)

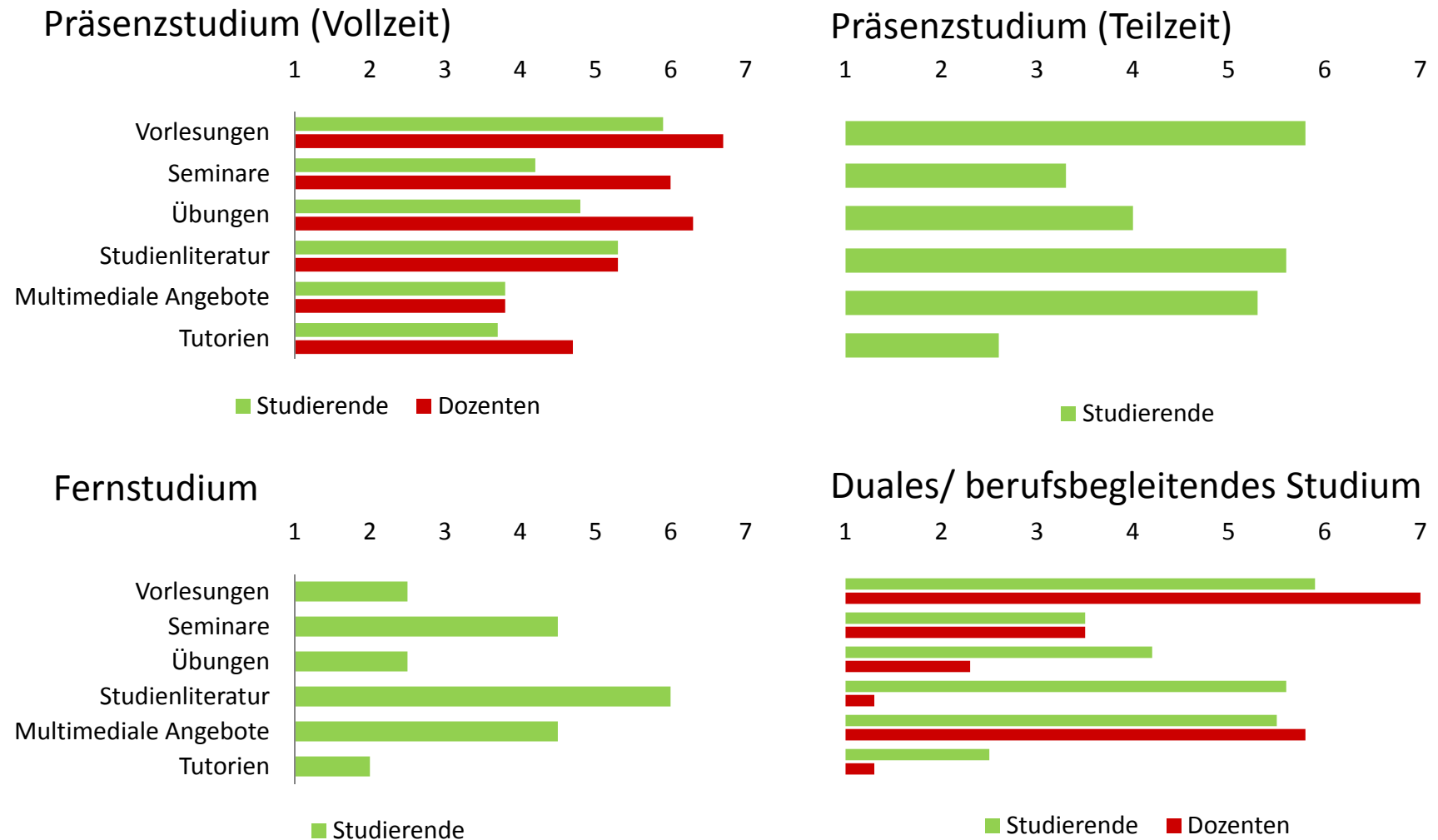
Organisation des Studiums: Anteil des Selbststudiums*



* Medianangabe der Skala zwischen 10% und 100%

** Signifikanter Unterschied zwischen den Studienformen ($p=0,00<0,01$)

Didaktik der Lehre: Häufigkeit von Veranstaltungsformen

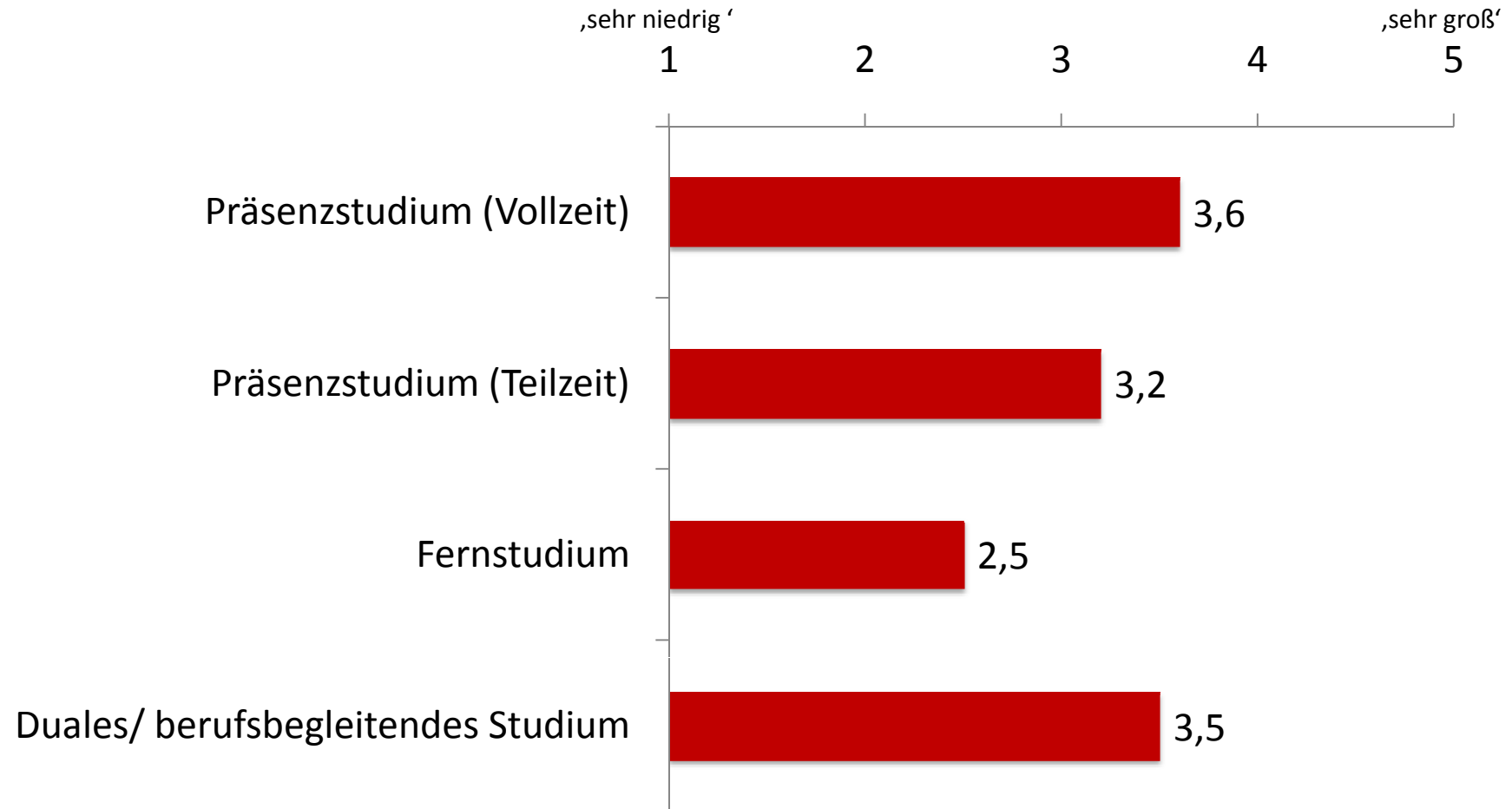


Organisation des Studiums: Studienberatung

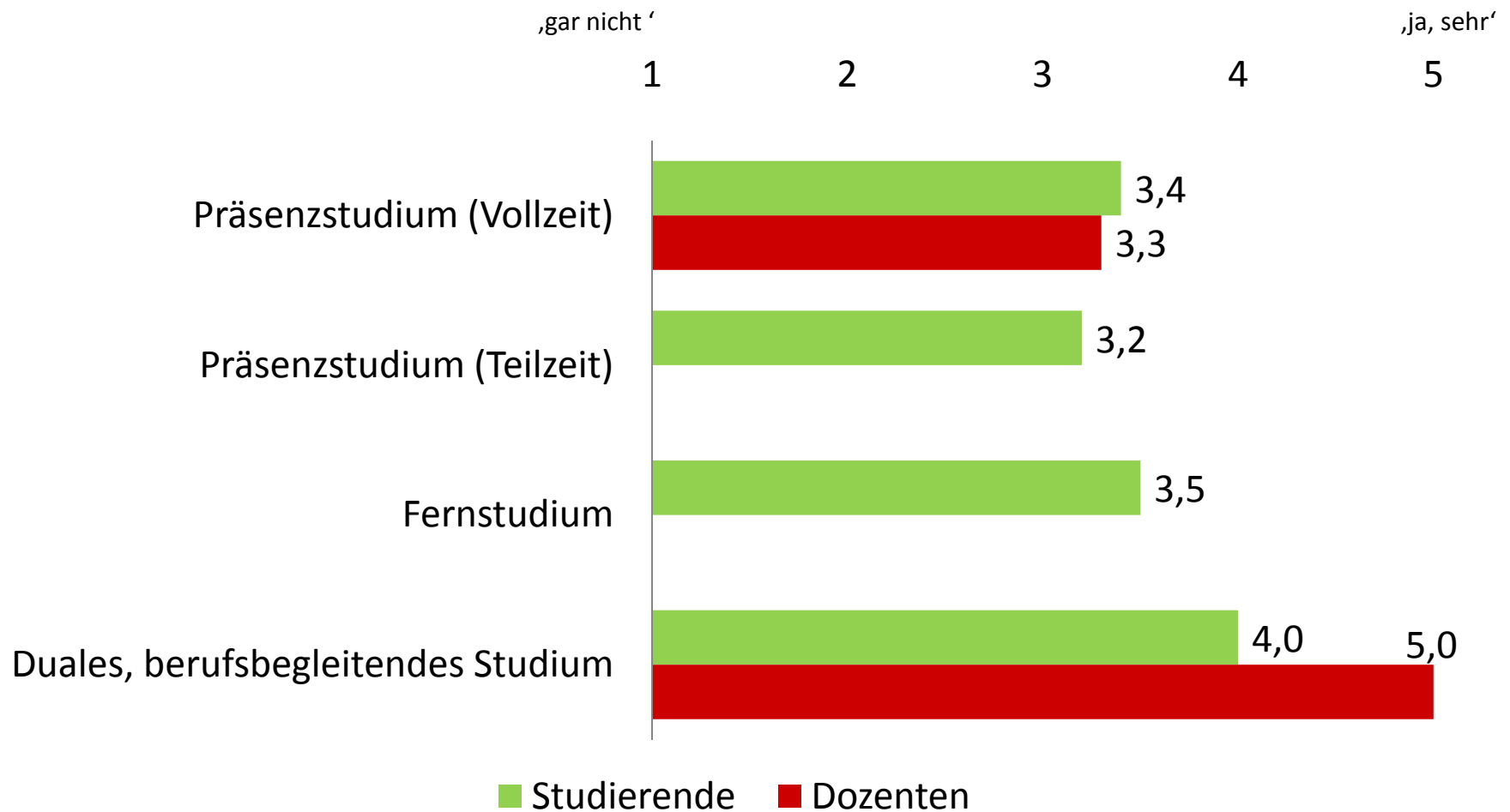
Formen der Studienberatung*	Studierende				Dozenten	
	Präsenz (Vollzeit) (N=114)	Präsenz (Teilzeit) (N=14)	Fernstudium (N=2)	Duales (berufsbegleitendes) Studium (N=56)	Präsenz (Vollzeit) (N=18)	Duales (berufsbegleitendes) Studium (N=1)
...vor dem Studium	57,4%	40%	100%	76,8%	61,1%	100%
...während des Studiums	60,9%	42,9%	100%	71,4%	66,7%	
...beim Übergang aus dem Studium ins berufliche Leben/ Karriereberatung	18,3%	7,1%		8,9%	11,1%	

*Mehrfachnennung möglich

Organisation des Studiums: Nachfrage nach Karriereberatung



„Würden Sie ein ausdifferenziertes Angebot an Studienformen befürworten?“



Gründe ...

... für eine Ausdifferenzierung von Studienformen

- Stärkere Berücksichtigung von individuellen Interessen der Studierenden/ größere Wahlmöglichkeiten
- Bessere Vereinbarkeit des Studiums mit anderen Verpflichtungen
- Erhöhte Berufsfähigkeit

... gegen eine Ausdifferenzierung von Studienformen

- Organisatorische Überforderung der Hochschulen
- Erschwerte Vergleichbarkeit von Studienabschlüssen/ keine klare Positionierung auf dem Arbeitsmarkt möglich
- Qualität der Lehre gefährdet
- Alternative Studienformen sollten lediglich FH`s und BA`n anbieten

Zusammenfassung

- Alternative Studienformen lehnen sich in vielen Hinsichten an Präsenzstudium (Vollzeit) an:
 - Hochschulzugangsvoraussetzung wird als Voraussetzung weitestgehend beibehalten → mangelnde Studienpermissivität
 - Der Präsenzanteil im Studium ist ähnlich hoch (mit Ausnahme des Fernstudiums) → hohe Belastung für Studierende
 - In der Lehre dominieren nach wie vor Vorlesungen und Seminare. In alternativen Studienformen scheinen multimediale Angebote und Studienliteratur häufiger eingesetzt zu werden als im herkömmlichen Studium
- Die Studienberatung konzentriert sich in alternativen Studienformen auf die Beratung vor und während des Studiums; die Karriereberatung wird größtenteils nicht angeboten trotz der potenziellen Nachfrage.
- Die alternativen Studienformen werden von ihren Vertretern tendenziell stärker befürwortet als von den Vertretern des herkömmlichen Studiums.

Abschließende Betrachtungen

- Probleme der mangelnden Studienpermissivität bleiben noch ungelöst:
 - Übergänge Beruf-Studium (Anerkennung beruflicher Leistung)
 - Übergänge innerhalb des Studiums
- Innovative Konzepte der Studienorganisation sind gefragt, um die Vereinbarung zwischen dem Beruf und Studium zu ermöglichen
- Gesundheitsförderung von Studierenden – möglicherweise ein relevantes Forschungs- und Praxisthema

Vielen Dank!

Kontaktadressen der Autoren:

Matthias.Klumpp@fom.de
Irma.Rybnikova@inomic.org